

Nur einer von vielen

Autor(en): **Keller, Heinz**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Maggingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Maggingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **44 (1987)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

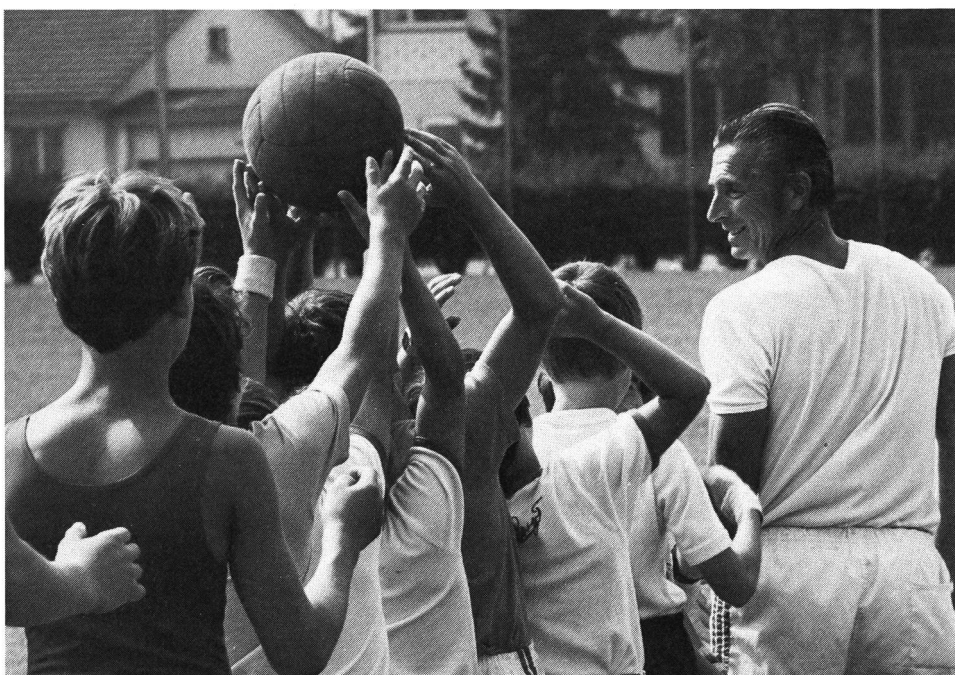
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nur einer von vielen

Heinz Keller, Direktor ETS

Seeland. Auf der asphaltierten, schnurgeraden Strasse rollten die Traktoren mit ihren schwerbeladenen Anhängern aus der «Gemüseammer der Schweiz» in die nahegelegenen Dörfer zurück. Die Familien schienen sich dieser Arbeit geschlossen zu widmen: Der Vater am Steuer, die Mutter auf dem Radsitz, die halberwachsenen Kinder auf ihren Velos dahinter. Die Jüngsten halfen allerdings bei dieser Erntearbeit noch wenig. Sie tollten sich – wahrscheinlich vollzählig – auf dem sattgrünen Rasen der nahegelegenen Schulwiese, wenige Meter neben der Gemüsestrasse. Der durchnässte Sommer liess dem Leiter eigentlich nie die Wahl zwischen Freiluft und Halle. Es sei heute das erste Mal richtig trocken, meinte er. Gleichzeitig schien er die Unbändigkeit



seiner Jugendlichen etwas entschuldigend zu wollen. Er lasse sie noch etwas austoben, zweidrei Minuten, es ginge nachher mit der «Ordnung» etwas besser. Ich blickte in ein gutes Gesicht: eher rund, jung, ungezeichnet, die erstaunten Augen eines leicht kurzsichtigen Menschen. Ich fragte ihn nach den Bewegungseigenarten der Kinder. Die Frage – obwohl ungewöhnlich für ihn – löste eine ganze Reihe von treffenden Beschreibungen aus. Er kannte sie genau, seine elf Knaben. Sein Besammlungssignal führte zu einer Entspannung des Tumultes. Elf Augenpaare pendelten sich langsam auf einen ruhig wartenden Leiter ein. Der Unterricht begann.

Eine scheinbar normale, alltägliche Turnlektion. Der Inhalt wechselte zwischen «Pflicht» – was man halt in einer Lektion so unbedingt tun muss – und «Kür» – was als Rosine frei eingebaut werden kann. Das Inhaltliche berührte mich eigentlich weniger. Was mich während einer Stunde fesselte, engagierte, was mir die gesamte Aufmerksamkeit entlockte, war die Persönlichkeit dieses jungen Lei-

ters. Seine Ausstrahlung war ein Gemisch zwischen Freude, Ernsthaftigkeit und Humor. Der Verbund davon ergab «Faszination». Ja, Faszination. Er übertrug Faszination auf seine Kinder. Die Lernlust, die Neugierde brannten in dieser ausserordentlich intensiven Situation lichterloh. Er stand als kaum Zwanzigjähriger mittendrin in elf jungen Schicksalen. Er war beseelt vom Willen, an der Prägung von elf Charakteren teilzuhaben. Er traf laufend Entscheide und Anordnungen, die eine bestimmte Auswahl des Seins, was sein soll, verlangten. Und diese Entscheide traf er selber freudvoll, ohne Verkrampftheit. Ein Leiter. Einer von vielen, die wöchentlich, täglich, ihre Freizeit mit Jugendlichen teilen, um ihnen das Sein zu erleichtern, um ihnen das Gegenteil von Resignation und Apathie zu ermöglichen: Faszination – der beste Boden, um wirklich lernen zu können und Halt zu erlangen. Ich möchte diesem Leiter – als einem von vielen – für seine gute Arbeit im vergangenen Jahre herzlich danken. Ich freue mich mit ihm auf das kommende. ■

